

Worte des Gedenkens an Prof. Dr. Rudolf Laur-Belart

Autor(en): **Bürgin, Paul**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde**

Band (Jahr): **73 (1973)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Worte des Gedenkens an Prof. Dr. Rudolf Laur-Belart

Rudolf Laur-Belart, der am 11. Mai 1972 im Alter von fast 74 Jahren verstarb, setzte während 41 Jahren seine initiative Arbeitskraft für die Ausgrabung und die Forschung in Augst und Kaiseraugst ein. Seine starke Hand und seine wissenschaftliche Autorität schufen die hervorragende Stellung, die Augusta Raurica und das Castrum Rauracense in der provinziäl-römischen Archäologie und in der Öffentlichkeit heute einnehmen. Die Anerkennung der nationalen Bedeutung der römischen Monumente in Augst und Kaiseraugst durch die eidgenössischen Behörden ist sein Verdienst. Sie wird die Grundlage auch für die künftige Entwicklung der Augster Forschung bilden, an der die Historische und Antiquarische Gesellschaft und die Stiftung Pro Augusta Raurica mit ihrem Grundbesitz in Augst und Kaiseraugst beteiligt bleiben.

Rudolf Laur, der in Brugg geboren wurde und aufwuchs, jedoch Basler Bürger war, doktorierte 1923 als junger Familienvater in Heidelberg in Geschichte und Germanistik. Während seines Studiums hörte er Vorlesungen über Urgeschichte und provinziäl-römische Archäologie in Heidelberg, an der Sorbonne und in Bern. Als Bezirksschullehrer in Brugg leitete er seit 1926 nebenamtlich die Ausgrabungen im Legionslager und im Vicus von Vindonissa.

Im Jahre 1931 beriefen im Namen der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft Prof. Dr. Felix Stähelin und Dr. Karl Stehlin den damals 33jährigen Rudolf Laur nach Basel, um ihm als Nachfolger Karl Stehlins die Ausgrabungen und Forschungen in Augst zu übertragen. Seine Tätigkeit nahm er in der Stellung eines Assistenten am Historischen Museum in Basel auf, da nur auf diesem Umweg sein Gehalt durch den Kanton Basel-Stadt bezahlt werden konnte.

Damals standen für die Forschungen in Augst keine nennenswerten öffentlichen Mittel zur Verfügung. Für die Kosten kam die Historische und Antiquarische Gesellschaft auf. So enthält die Gesellschaftsrechnung 1931/32 Ausgaben von rund 5000 Franken – ich zitiere – für Grabarbeiten, Unterhalt der Ruinen, Steuern, Arrondierung des Grundbesitzes und Publikationen über Augst. Gedeckt wurden diese Kosten aus Gesellschaftsmitteln und mit einem einmaligen Bundesbeitrag von 1300 Franken für die Restaurierung des Theaters. Infolge der von Rudolf Laur in jahrelanger Aufbauarbeit geschaffenen Organisation veränderte sich die finanzielle Lage in

Augst und Kaiseraugst grundlegend. Im Jahre 1972 verausgabte die Stiftung Pro Augusta Raurica rund 1 000 000 Franken, die ihr vom Bund und von den Kantonen Basel-Stadt, Baselland und Aargau anvertraut wurden. In diesem Betrag sind die Betriebskosten des Römermuseums inbegriffen.

Der Vorstand der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft wählte Rudolf Laur am 8. Oktober 1931 in ihre «Delegation für Augst» als Mitarbeiter von Dr. Karl Stehlin, der seit 1907 die Forschung leitete. Bei den Mitgliedern unserer Gesellschaft führte sich Rudolf Laur in der Sitzung vom 4. Januar 1932 mit einem Vortrag über die Erforschung Vindonissas ein. Noch im gleichen Jahre habilitierte er sich als Privatdozent für provinzialrömische Archäologie und Urgeschichte an der Universität Basel mit der Arbeit: Vindonissa, Lager und Vicus. Die Abhandlung, die 1935 gedruckt wurde, ist noch heute für die Archäologie der römischen Legionslager unentbehrlich.

Dr. Karl Stehlin starb am 18. November 1934. Nach seinem Tod übergab die Historische und Antiquarische Gesellschaft Rudolf Laur die archäologische und technische Leitung in Augst. Zugleich wurde Rudolf Laur anstelle von Karl Stehlin Mitglied der «Delegation für das alte Basel», in deren Rahmen er bis 1961 die Bodendenkmalpflege im Kanton Basel-Stadt betreute. Im Jahre 1935 errichtete die Historische und Antiquarische Gesellschaft die Stiftung Pro Augusta Raurica, um dieser die Forschung und Administration in Augst zu übertragen. Rudolf Laur war bis 1951 als Schreiber Mitglied des Stiftungsrates und zugleich nebenamtlicher Konservator.

1941 wurde Rudolf Laur von der Universität Basel zum a.o. Professor für Ur- und Frühgeschichte ernannt. Als Universitätslehrer bildete er eine stattliche Zahl von Archäologen aus, die heute seine Arbeit in Augst und in Basel fortführen oder in der übrigen Schweiz und im Ausland tätig sind.

Seit der Errichtung der Stiftung Pro Augusta Raurica nahmen die Ausgrabungen und Konservierungsarbeiten in Augst einen derartigen Umfang an, daß die Schaffung der vollamtlichen Stelle eines Konservators und Grabungsleiters unumgänglich wurde. 1951 ernannte die Pro Augusta Raurica Rudolf Laur zum Konservator der Stiftung, nachdem der Kanton Basel-Stadt ihr eine jährliche Subvention in Höhe seines Gehalts zugesichert hatte. Damit war auch der Rücktritt Rudolf Laurs als Assistent am Historischen Museum gegeben. Rudolf Laur übte das Amt des Konservators bis 1969 aus. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter behielt er die Oberleitung in Augst und Kaiseraugst bis zu seinem Hinschied in fester Hand.

Der Stadtplan von Augusta Raurica, die konservierten Baudenkmäler in Augst und Kaiseraugst, Landerwerbungen der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft und der Pro Augusta Raurica, das Römerhaus, das 1955 eröffnet wurde, und das 1957 fertiggestellte Römermuseum mit seiner reichen Sammlung legen ein unvergängliches Zeugnis der erfolgreichen Tätigkeit Rudolf Laurs ab.

Im Auftrag der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft verfaßte Rudolf Laur den von ihr herausgegebenen Führer durch Augusta Raurica, der 1937 in erster und 1966 in vierter Auflage erschien. Der Führer, den Rudolf Laur entsprechend dem Fortschreiten der Forschung von Auflage zu Auflage erweiterte, ist in der provinzialrömischen Archäologie als wissenschaftlich wohl fundiertes Werk geschätzt. Zudem wird der Führer wegen seiner Anschaulichkeit von den Besuchern von Augst gerne benützt.

Es war Rudolf Laur als Ausgräber ein Anliegen, für jede wichtige Entdeckung, für jeden Fund von Bedeutung das Interesse durch schriftliche und mündliche Mitteilungen zu wecken. Seine Begabung für Ausdruck und Darstellung kam vor allem in der von ihm 1936 ins Leben gerufenen Zeitschrift «Ur-Schweiz» zur Geltung, die er während 32 Jahren redigierte und in der er immer wieder über besondere Funde in Augst und Kaiseraugst berichtete. Wie gerne lasen wir in der Tagespresse seine Mitteilungen über neue Funde in Augst; wie ansprechend waren seine Berichte über die Ausgrabungen in Augst und Kaiseraugst, die er Jahr für Jahr für die Zeitschrift unserer Gesellschaft verfaßte. Den zahlreichen Vorträgen über Funde und Forschungsergebnisse in Augst, die er im Laufe der Jahre an den Sitzungen der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft, letztmals am 15. Dezember 1969 hielt, folgte stets eine große Zuhörerschaft.

Seine aufgeschlossene Menschlichkeit, sein umfassendes theoretisches und praktisches Wissen, seine ruhige Sachlichkeit trugen Rudolf Laur Anerkennung und Verehrung ein. Die wissenschaftliche Wertschätzung, die er bei seinen Kollegen in der Schweiz und im Ausland genoß, zeigten Inhalt und Umfang der Festschrift, mit der ihn die Pro Augusta Raurica anlässlich seines siebenzigsten Geburtstages ehrte.

Wenn ich Rudolf Laur bei seinen Verhandlungen mit den Behörden begleitete, so beeindruckte mich immer wieder die hohe Achtung, die seiner Person geschenkt wurde, und das Gewicht, das die Behörden seinen Darlegungen beimaßen.

Auf den Grabungen, die er bis zuletzt überwachte, wurde er stets mit vertrauensvoller Ehrerbietung empfangen, wie ich dies in seiner

Begleitung unzählige Male feststellen konnte. Mit welcher jugendlichen Bewegungen stieg er bis wenige Monate vor seinem Hinschied in die Grabungen hinab, um eine Fundsituation genau abzuklären und dann sein sachverständiges Urteil abzugeben.

Ausgraben ist Werkdienst am geistigen Weltbild, schrieb Rudolf Laur 1950 in seiner «Ur-Schweiz». Er leistete seinen Beitrag an das geistige Weltbild in einem erfüllten Leben in hervorragender Weise.

Die Historische und Antiquarische Gesellschaft spricht Rudolf Laur den Dank für sein Werk in Augst und in Kaiseraugst aus. Dieses Werk wird die Erinnerung an seine Leistungen immer wachhalten.

Paul Bürgin